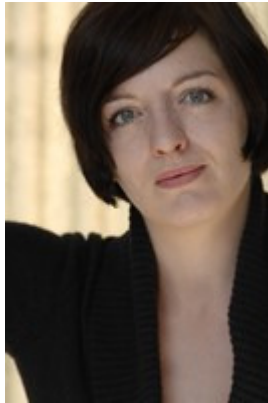


## "Keiner kann so genial Scheitern lassen wie Katja Lange-Müller" (2)

**Interview: Mit Schauspielerin Johanna Marx, Regisseur Nils Daniel Finckh und PiaMaria Gehle**



PiaMaria Gehle, Intendantin vom Theater der Keller



Premierendiskussion 2: Hajo Steinert, Johanna Marx, Helge Malchow



Nils Daniel Finckh, Regie und Bühnenbild



Johanna Marx, Darstellerin, Produzentin, Texterin

ein Schaf, wie etwa folgendermaßen: „Wozu denn eigentlich, du Schaf?“ An dieser Stelle wird Verbindung zwischen den beiden aufgezeigt. Beides sind sozusagen böse Schafe.

**CW:** *Wie habt Ihr die Rechte für die Bühnenadaptation von „Böse Schafe“ erworben und wie gingt ihr bei der Bühnenadaptation vor?*

**CW:** *Nils Daniel, Du bist seit 2003 am Schauspielhaus Hamburg beschäftigt und hast dort in unterschiedlichen Funktionen etwa neun Inszenierungen betreut. Johanna, Du hattest lange ein Festengagement in Dortmund, übernahmst verschiedene Theaterarbeiten u. a. in Bonn und Bayern und warst Sprecherin für den Rundfunk bei Hörspielen und Features. Es ist Dein erstes Theaterstück für ein Privattheater und Deine erste Inszenierung in Köln. Warum ist Katja Lange-Müllers Roman „Böse Schafe“ eine interessante Bühnenvorlage?*

**Johanna Marx:** Das eher Deutschland-spezifische Ost-West-Thema berührt ganz viele Menschen. Das Buch wurde meines Wissens in dreißig Sprachen übersetzt.

**Nils Daniel Finckh:** Viele Menschen können sich mit dem Stoff identifizieren. Diese Figur muss aus dem Roman heraus in das Leben hinein. Die Bühne ist eine verdichtete Form von Leben und ein Medium, um Geschichten zu erzählen.

**CW:** *Ihr übernehmt Lange-Müllers Buchtitel für Eure Inszenierung. Welche Bedeutung hat der Titel „Böse Schafe“?*

**Marx:** Der „Böse Schafe“-Titel fällt mehrfach in den Harry-Texten. An einer Romanstelle äußert sich ein HIV-positiver gegenüber einem Bewährungshelfer: „Du bist eine alte Petze, da wird ja sogar ein Schaf böse.“ In einem philosophischen Abschnitt in seinem Tagebuch teilt Harry Menschen in verschiedene Kategorien ein: „böse“ und „gut“. Er nennt ja auch Soja

**Marx:** Seit zwei Jahren besteht ein persönlicher Kontakt zwischen mir und Katja Lange-Müller. Ich war begeistert von ihrem Roman. Ihr Verlag leitete meinen Fanbrief an sie weiter. Nach persönlichem Kennenlernen und Gesprächen übertrug sie mir die Rechte an einer Bühnenadaptation. Diese Adaptation war ein langwieriger Prozess. Ich schrieb das Hauptgerüst der Bühnenfassung teilweise während der Proben und mit Hilfe von Katja Lange-Müller und einer Lektorin.

**Finckh:** Wir haben auch Filmrechte durch Katja Lange-Müller. Vielleicht folgt auf die Bühnenaufführungen die Vorbereitung eines Films.

**CW:** *Warum habt ihr aus „Böse Schafe“ eine Monologinszenierung gemacht?*

**Marx:** Das Buch ist als Erinnerungs-Monolog konzipiert. Harry ist bereits tot und die Erzählerin hockt in ihrer Bude.

**CW:** *Werden in „Böse Schafe“ Geschlechterklischees bedient? Soja erscheint ja gegenüber Harry recht unterwürfig und wird von Harry wiederholt verlassen und betrogen.*

**Marx:** Harrys Motivation hinter dem Verbergen-Wollen ist eher durch seine Heroinsucht begründet. „Lügen, Betrügen“ hat nur peripher etwas mit Geschlecht zu tun; eine heroinsüchtige Frau würde das bestimmt genauso machen. Soja erzählt auch nicht viel von sich im Roman. Man erfährt oberflächlich gesehen viel weniger über Soja als über Harry. Soja definiert sich ganz doll über Harry. Wir lernen sie nicht als eigene Person kennen. Ihre Missbrauchssituation wird in Rückblenden angedeutet, aber nicht ausgeschmückt. Diese Rückblenden beschreiben ihre Kindheitssituation. Aber sonst geht es hauptsächlich um Harry. Sie löst sich in Harry auf, badet in Harry.

**Finckh:** Es ist ein zeitloses Thema des Grundbedürfnisses zu lieben und geliebt werden zu wollen. Soja und Harry sind wie zwei Minusmagneten. Immer wenn sich der eine annähert, geht der andere fort. Sie können sich niemals berühren und Soja ist immer auf der Suche, endlich berührt zu werden und Harry erreichen zu können.

**CW:** *In der Buchvorlage sind die Figuren fast zwanzig Jahre älter als in Eurer Theateradaptation. Harry ist etwas jünger als Soja. Ist das Alter der Figuren für die Geschichte wichtig?*

**Finckh:** Für uns war es keine zentrale Frage, wie alt die Figur ist. Wir versuchten eine Übertragung des Alters auf das Alter der Schauspielerin.

**Marx:** Das tatsächliche Alter in Beziehungen ist meiner Erfahrung nach total sekundär. Es kommt darauf an, wie man sich in Beziehungen eingroovt.

**CW:** *Nils Daniel, was waren genau Deine Aufgabenbereiche als Regisseur der Inszenierung?*

**Finckh:** Erst einmal habe ich mich auf die Suche nach einem Dialogpartner für Johanna gemacht. Da habe ich einen Fisch gefunden, mit dem sie sich unterhalten konnte. Nun waren auf der Bühne also „zwei Figuren“. Zusammen starteten wir den Versuch eines gemeinsamen Weges zur Figur Soja. Ich instruierte Johanna darüber, ob sie schneller oder langsamer sprechen und wie sie sich auf der Bühne bewegen sollte. Als Bühnenbild wählte ich die Toilette, sozusagen als Symbol für Sojas Leben. Im beistehenden Aquarium schwimmt dann ihr Fisch Harry. Bei dieser Gelegenheit möchte ich gerne noch etwas loswerden. Meine Freundin Caro in Miami möchte ich gerne grüßen, die die Produktion von Miami aus unterstützend begleitete.

**CW:** *Gibt es eine Pause bei Eurer Theaterinszenierung?*

**Marx:** Den Stoff muss man einfach durchrotzen in einem Aufwasch. Der Zug darf nicht aufhören. Bei etwa 80

Minuten Spielzeit kann man keine Pause machen.

**CW:** *Wie würdet ihr Eure Inszenierung selber beschreiben und einordnen?*

**Finckh:** Es ist eine Auseinandersetzung mit dem Scheitern einer Figur. Keiner kann so genial Scheitern lassen, wie Katja Lange-Müller. Wir wollten die Genialität des Scheiterns entdecken und kompensiert auf die Bühne bringen. Den Platz, den Harry Soja nicht gegeben hat, wollen wir Soja geben

**Marx:** Die Inszenierung ist sehr textnah. Soja quatscht achtzig Minuten durch. Die wunderbare Sprache musste auf ein Viertel des Lange-Müller-Romans gekürzt werden. Wir hatten keine großen Theatermittel, mussten Themen kürzen und haben uns auf Soja und Harry fokussiert. Uns ist es ein großes Anliegen und ein Appell an die Öffentlichkeit, dass wir mit unserer Produktion für den Erhalt des Theaters kämpfen wollen und dafür, dass das Theater überleben wird.

**CW:** *Die zuvor von Johanna Marx angekündigte Intendantin des Theaters Der Keller, PiaMaria Gehle, ist gerade eingetroffen. PiaMaria, kannst Du die finanziell schwierige Situation des Theaters Der Keller genauer schildern?*

**PiaMaria Gehle:** Das Theater der Keller ist ein Traditionstheater. Seit 55 Jahren gibt es dieses Haus schon und die angeschlossene Schauspielschule seit 56 Jahren. Mit Januar 2011 soll uns die Konzeptionsförderung von der Stadt Köln gestrichen werden. Ohne Gelder der Stadt Köln müssten wir uns komplett selber tragen. 170.000 Euro gingen uns im Jahr verloren, wobei da zusätzlich noch Drittgelder des Landes NRW und einer großen Stiftung verloren gingen, die an die Stadt Köln gekoppelt sind. Das würde weniger Förderungssummen von über 250.000 Euro im Jahr bedeuten. Ich könnte nur die Künstler, die Miete oder die Angestellten bezahlen, brauche jedoch alles Drei, um Theater zu machen. Außerdem wird das Haus geführt oder getragen von einem Trägerverein. Dieser trägt die Verantwortung für den wirtschaftlichen Betrieb des Theaters Der Keller. Sie sind im schlimmsten Falle gezwungen, eine Insolvenz anzumelden, weil sie sich selbst sonst strafbar machen würden. Wir sind der Meinung, dass das Theater der Keller eins ist, das man erhalten muss, weil es ein traditionsreiches Theater und ein Sprungbrett für junge Nachwuchskünstler ist. Gleichzeitig fördert es die freie Szene, die unterfinanziert ist. Kultur ist ein erhaltenswertes Gut. Eine Stadt muss sich ihrer kulturellen Verantwortung bewusst sein, dafür auch einstehen und das kulturelle Gut der Stadt erhalten. Die freie Szene in Köln ist eine große, wilde, schöne, freie Szene, die nicht geopfert werden darf aufgrund einer Wirtschafts- oder Haushaltskrise.

**CW:** *Gibt es noch weitere Theater in Köln, bei denen existentielle Förderungen der Stadt gestrichen werden?*

**Gehle:** Alle Theater in der freien Szene in Köln kämpfen damit, dass sie wenig Geld haben. Das Theater Der Keller und das ARTheater in Ehrenfeld sind die beiden Häuser, die ab 2011 keine Konzeptionsförderung mehr bekommen sollen, die sie bis jetzt bekommen haben. Viele Theater bekommen weiterhin Konzeptionsförderung, aber da ist nicht klar, wie viel gekürzt wird. Es sind existentielle Summen, die die komplette Szene betreffen. Das Damoklesschwert, gar kein Geld mehr zu bekommen, schwebt über uns und über dem ARTheater

**CW:** *Wie finanziert Ihr Euren Spielplan bis Ende des Jahres? Welche Wege geht Ihr, um das Theater Der Keller vor der Insolvenz zu retten?*

**Gehle:** Bis Ende des Jahres fließt noch eine Kalenderjahresförderung der Stadt Köln und damit fließen auch die Sekundärmittel. „Böse Schafe“ ist die zweite von fünf Premieren bis Dezember. Ich möchte so viel wie möglich realisieren können, bevor wir evtl. kommendes Jahr pleitegehen. Wir müssen versuchen, Theater mit Theater zu retten und zeigen, was gerettet werden soll. Wir strapazieren das Haus, das Team und alles gerade über. Wir wollen beweisen, dass wir hier gutes Theater machen und tolle Künstler haben. Sie sind alle der Meinung, dass es hier weitergehen muss. Das müssen wir mit Theater beweisen und das tun wir mit den fünf Premieren, die wir dieses Jahr haben, weil das unsere letzte Chance ist. Es muss und wird sich lohnen, hoffentlich.

**CW:** *Wir wünschen es Euch. Eurem Theater viel Glück und alles Gute. Vielen Dank für das Interview.*

Einen Kulturtip und eine Theaterbesprechung zu „Böse Schafe“ findet Ihr [Hier](#) und [Hier](#)

Theater Der Keller, Kleingedankenstraße 6, 50677 Köln

Weitere Termine: Di-Do 9.-11.11. | Di+Mi 14+15.12. Vorstellungsbeginn: Werktags 20 Uhr, Sonntags 18 Uhr |

Ticket-Hotline: 0221-31 80 59

**Autor:** Ansgar Skoda / **Bilder:** MEYER ORIGINALS / Ansgar Skoda / 28.10.2010

[Artikel drucken](#)